



Schwerstarbeit am Zugersee: Unter Aufsicht von Daniel Grünenfelder, Geschäftsführer der Schiffsbetriebe Walensee AG, wird das Motorschiff Schwyz aus dem See gehoben.

Bilder Keystone, Mathias Blattmann

Grünenfelder: «Jetzt steigt die Anspannung»

Gestern Montagmorgen ist das Motorschiff Schwyz mithilfe zweier grosser Pneukranen auf einen Lastwagen verladen worden. Es war der Beginn einer aufwendigen und durchgetakteten Reise bis zum Walensee.

von Carmen Roggenmoser

Im Zuger Hafen hat sich am Montagmorgen Spektakuläres abgespielt: Um kurz nach 10 Uhr schwebt das Motorschiff Schwyz über dem Hafensplatz. Getragen wird es von zwei grossen Pneukranen der Emil Egger AG – einem 500- und einem 650-Tonner. Sie haben es kurz vorher mit zwei breiten orangefarbenen Gurten, die Taucher befestigt haben, aus dem Wasser gezogen. «Der grosse Kran ist zum ersten Mal in der Schweiz im Einsatz», sagt Daniel Grünenfelder. Er ist Geschäftsführer der Schiffsbetriebe Walensee AG und bringt das «MS Schwyz» in seine neue Wirkungsstätte.

Die Zahlen, mit denen an diesem Morgen jongliert wird, sind beeindruckend: Gut 42 Meter lang, 5,5 Meter hoch und 160 Tonnen schwer ist der Transport, der sich gestern Montagabend gegen 21 Uhr in Bewegung gesetzt hat. Für die Strecke bis zum Hafen in Weesen sind gut drei Tage eingeplant. Gefahren wird ausschliesslich in der Nacht.

Der Transport ist Meter für Meter und im Viertelstundentakt durchgeplant. Die Verantwortlichen rechnen damit, dass das «MS Schwyz» am Dienstag kurz vor 4 Uhr morgens auf dem Parkplatz bei der Einfahrt Hirzel ankommt. Dort gibt es eine Pause. Abends um 21 Uhr wird dann die zweite Etappe in Angriff genommen. In Horgen kommt das Schiff wieder ins Wasser und reist per Seeweg auf dem Zürichsee bis nach Nuolen.

Die letzte Strecke bis zum Hafen in Weesen wird dann wieder auf der Strasse zurückgelegt. Unterwegs müs-

sen Signale, Leitplanken und Rampen erst ab- und dann wieder aufgebaut werden, Bäume werden zurückgebunden, oder, wo es nicht anders geht, abgeschnitten. Das Steuerhaus des Motorschiffs wurde bereits am Freitag abmontiert und abgeführt.

Auch der Chef ist beim Transport dabei

«Jetzt steigt die Anspannung», sagt Grünenfelder. Er wird den Transport begleiten. «Ich war intensiv mit den Vorbereitungen beschäftigt, kenne den Plan. Und falls nötig habe ich so die Möglichkeit, vor Ort Entscheide zu treffen.» Normalerweise dauern die Vorbereitungen für ein Vorhaben dieser Dimension etwa ein Jahr. «Wir sind erst seit August dran», ergänzt er. Es habe zuletzt schon ein paar längere Arbeitstage gegeben. «Aber so etwas erlebt man ja auch nicht alle Tage.» So geht es wohl auch der Crew rund um den Transport.

Die schwere Fracht wird mit den grossen Maschinen Zentimeter um Zentimeter aus dem Wasser gehoben.

160

Tonnen schwer

ist der Transport, der sich gestern Montagabend in Richtung Walensee in Bewegung gesetzt hat.

Da ist viel Absprache und Fingerspitzengefühl gefragt. Immer wieder halten die Arbeiter inne, um das Geschehen zu beobachten. Und auch zahlreiche Zuschauer werden angelockt.

Bis das «MS Schwyz» auf den Transporter verladen wird, werden Haken, Halterungen und Gurte angebracht, damit sie entsprechend befestigt werden kann. Auch die Schraube wird abgenommen.

«Ich hatte schon länger ein Auge auf das Schiff geworfen»

Der Name «Schwyz» wird indes vom Schiff verschwinden. Wie es künftig heissen wird, ist noch nicht definiert. «Das pressiert nicht», so Grünenfelder. In den vergangenen Monaten habe vieles sehr schnell entschieden werden müssen, sodass man sich für den Rest Zeit lasse.

Im Sommer hat die Walensee Schifffahrt das Motorschiff, das auf dem Zugersee kaum mehr gebraucht wurde, gekauft. Über die Bedingungen wurde Stillschweigen vereinbart. Dass das Wasserfahrzeug in die Ostschweiz kommt, scheint hingegen kein Zufall zu sein. «Ich hatte schon lange ein Auge auf das Schiff geworfen», gibt Markus Scherrer, Betriebsleiter der Walensee Schifffahrt, zu. Es passe gut in die Flotte und als bekannt geworden sei, dass es verkauft werden soll, sei alles schnell gegangen. Selbstredend ist er beim Auswassern in Zug auch dabei.

In Weesen angekommen, wird das Schiff noch einmal durchgecheckt und allfällige Reparaturen vorgenommen. Über den Winter werden die künftigen Kapitäne und Matrosen eingearbeitet. Ab dem kommenden Frühling wird es auf dem Walensee im Einsatz sein.

Liebe zum Kegeln

Der Kegelklub Nobel Bad Ragaz feiert seinen stolzen 130. Geburtstag. Die Mitglieder des «Kekluobara», wie sich der Klub abgekürzt nennt, schwimmen mit ihrer Liebe zum Kegeln gegen den Strom des Zeitgeists.

Bad Ragaz. – «Kekluobara» steht für keine hippe oder gar schnelllebige Sache; das eigenwillige Akronym steht für «Kegelklub Nobel Bad Ragaz». Martin Klaas, seit 33 Jahren Präsident des Vereins, wirft einen Blick zurück auf die letzten Jahrzehnte des Kegelklubs – einer der ältesten Kegelklubs der Schweiz überhaupt, wie Klaas anmerkt.

Die Anfänge des Vereins gehen zurück ins Jahr 1893. «Früher, da ist man noch mit Anzug und Krawatte kegeln gegangen», erzählt der Präsident. «Heute sind wir allesamt viel bequemer und einfacher gekleidet, wenn wir uns zum Kegeln treffen.» Früher habe es in Bad Ragaz auch noch einen zweiten Kegelklub gegeben. Dieser habe sich im eigentlich nobleren Lokal, nämlich im Grand Hotel Hof, getroffen; während die «Noblen» im ehemaligen Restaurant Löwen, später im «Derby», dem heutigen «Trociadero», ein- und ausgingen.

«Kegeln gehörte in unserem Lande viele Jahre zu den spektakulärsten Sportarten überhaupt», schildert Klaas. Damals habe es natürlich noch keine halb- oder vollautomatischen Kegelbahnen gegeben. Die Kegel mussten von Hand aufgestellt werden. Dies habe man gerne den sogenannten «Kegel-Buaba» überlassen. Diese durften hinten bei den Kegeln versteckt auf einem Bänkchen sitzen und sorgten dafür, dass die Herrschaften ungehindert ihrem Freizeitvergnügen nachgehen konnten. Je Abend gab es zwischen 50 Rappen und einem Franken Taschengeld. «Aus heutiger Sicht unvorstellbar, für diesen Betrag einen Abend lang in der damals am schlechtesten gelüfteten Ecke eines verrauchten Lokals zu verbringen», fügt Klaas hinzu.

geben sollte, wird sorgsam ein neuer Name eines in Bad Ragaz beheimateten Einwohners in die Runde gebracht», erklärt der Präsident. «Nach überlieferten Methoden und bewährtem System wählen die Keklu-Mitglieder dann die vorgeschlagene Person oder auch nicht.» Dabei werde nicht nur auf den Ruf geachtet, sondern auch, ob die Person in Bezug auf Familie, Geselligkeit und Alter das Vereinsleben nachhaltig positiv beeinflussen könne. Die Wahl könne sich dabei auch über mehrere Wochen hinziehen. Das abschliessende Wahlergebnis müsse einstimmig sein. Erst danach nehme der Präsident mit dem neuen Vereinsmitglied Kontakt auf und teile ihm mit, dass es ab sofort stolzes Mitglied des Kegelklubs sei. Die Reaktionen seien schon eindrücklich gewesen, doch Absagen habe er kaum erlebt. Im Gegenteil. Als Auserwählter fühle man sich schon so etwas wie ein bisschen geehrt, neu Teil dieser Männerrunde sein zu dürfen. Nebst dem Kegeln werde vor allem auch die Kameradschaft untereinander und mit den Familien grossgeschrieben. So treffe man sich auch in der kegelfreien Zeit regelmässig zu einem Hengert oder einer Sause mit den Partnerinnen.

Letzte Rettung: «Bahnhöfli» Küblis

Leider sei es in den letzten Jahren immer schwieriger geworden, eine Kegelbahn zu finden, so Klaas. Kegeln geriet aus der Mode, Lokale wurden umgebaut oder abgerissen. Der Umstand, dass man seit 1893 am Dienstagabend kegelt, habe die Suche nach einer Bahn auch nicht einfacher gemacht. Das Restaurant Bahnhöfli in Küblis sei schliesslich die «letzte Rettung» gewesen.

Der Bad Ragazer Klub würde sich jedoch auch über eine Wiederbelebung der Kegelkultur in seiner Heimat freuen. «Das wäre ein inniger Geburtstagswunsch», offenbart Klaas zum Schluss. «Es heisst, im 'Trociadero' habe es noch eine alte Bahn...» (pd)

Bunte Mischung im Klub

Nachwuchssorgen kenne der Kekluobara keine. Und dies habe seinen Grund: «Falls sich mal wieder eine Vakanz bei den acht Mitgliedern im Alter zwischen aktuell 49 und 78 Jahren er-



Zum Jubiläum frisch eingekleidet: Die acht Kegelreunde.

Pressebild

ANZEIGE

FIT FÜR JEDE HERAUSFORDERUNG

Gemeinsam stark für Ihre Gesundheit und ein aktives Leben

medizin-badragaz.ch/aktivleben

